



„Die größte Gefahr für unseren Planeten ist der Glaube, dass schon jemand anderes ihn retten wird.“

Robert Swan

*(britischer Polarforscher und Umweltschützer, *1956)*

Mit diesem tiefgründigen Zitat möchten wir das neue Jahr beginnen, und es als notwendiger Impuls nutzen, um das Thema der natürlichen Vielfalt und ihrer Bedrohung ins Bewusstsein zu rücken. Die Aussage macht deutlich, dass Veränderung nicht von den anderen kommen wird – wir selbst sind gefragt, Verantwortung zu übernehmen.

Die Diskussion um den Schutz der Vielfalt ist mittlerweile zu einer globalen Dringlichkeit geworden. In den letzten Jahrzehnten hat sich der Verlust der biologischen Vielfalt dramatisch beschleunigt. Die Bedrohung der Artenvielfalt ist nicht nur ein abstraktes Problem für die Natur, sondern betrifft uns alle direkt. Dabei geht es um mehr als das bloße Überleben von Tieren und Pflanzen, nämlich um die Auswirkung dieser Veränderungen auf unsere Lebensgrundlagen.

Warum ist biologische Vielfalt so wichtig?

Biologische Vielfalt ist das Fundament aller Ökosysteme. Sie sorgt für die Stabilität von Klimasystemen, die Reinheit von Wasser und Luft und beeinflusst die Produktivität von Böden. Ohne diese Vielfalt gäbe es weder die Nahrung, die wir konsumieren, noch die natürlichen Ressourcen, die für die Herstellung von Medikamenten, Baumaterialien und vielen anderen Dingen benötigt werden. Wenn wir also über den Schutz der Artenvielfalt sprechen, geht es nicht nur um den Erhalt von Tieren und Pflanzen, sondern um die Sicherstellung eines gesunden Planeten für zukünftige Generationen. Der Verlust an Arten bedeutet nicht nur das Verschwinden von Tieren und Pflanzen, sondern auch das Fehlen jener Ökosystemdienstleistungen, die unser Leben überhaupt erst ermöglichen.

Die Bedeutung von Verantwortung: Wir können nicht warten

Inmitten dieser Herausforderungen wird oft das Gefühl vermittelt, dass der Schutz der Natur eine Aufgabe ist, die von großen Institutionen, Regierungen oder Experten übernommen werden kann. Die Aussage von Umweltschützer und Professor Robert Swan stellt jedoch klar, dass es keine „anderen“ gibt, die den Planeten retten werden. Der Klimawandel, die Zerstörung von Lebensräumen und das massenhafte Aussterben von Arten sind Krisen, die die ganze Menschheit betreffen. Kein Land und keine Einzelperson kann diese Probleme allein lösen – es ist eine kollektive Aufgabe.

Der Glaube, dass „schon jemand anders“ den Planeten retten wird, ist eine gefährliche Illusion. Politische und wirtschaftliche Interessen blockieren oft dringende Veränderungen, und viele Menschen tendieren dazu, die Verantwortung auf die nächste Generation zu schieben. Doch der Aufschub hat gravierende Konsequenzen. Wenn wir weiterhin untätig bleiben, wird der Verlust an Artenvielfalt irreversibel sein. Der Mensch selbst wird der große Verlierer sein – nicht nur als Akteur in der Zerstörung, sondern auch als Betroffener.

Die Konsequenzen des „Sterbens der Anderen“

Das „Sterben der Anderen“ hebt einen entscheidenden Punkt hervor: Die meisten Menschen sehen die Auswirkungen der Zerstörung der Natur vor allem als etwas, das sie nicht betrifft – andere Länder, andere Kontinente oder einfach nur „die Tiere“ und „die Pflanzen“. Doch dieser Blickwinkel verkennt, dass alle Lebewesen auf diesem Planeten miteinander verbunden sind. Der Verlust einer Art oder eines Ökosystems hat weitreichende Konsequenzen, die uns früher oder später betreffen werden.

Die Zerstörung von Wäldern, das Austrocknen von Flüssen, die Verschmutzung der Meere oder das Abschmelzen der Polkappen betreffen nicht nur die Tiere, die in diesen Lebensräumen leben. Die Auswirkungen sind auch für uns spürbar – sei es durch extreme Wetterereignisse, Naturkatastrophen oder den Verlust von Nahrungsmittelressourcen. Wenn die „anderen“ sterben, stirbt auch ein Stück von uns mit.

Handeln statt Ausreden!

Es ist an der Zeit, von der Passivität zur aktiven Veränderung zu schreiten. Der Schutz der Vielfalt ist nicht nur eine moralische Verantwortung, sondern auch eine existenzielle Notwendigkeit. Die Zerstörung der natürlichen Welt ist untrennbar mit der Zerstörung menschlicher Lebensgrundlagen verbunden. Wir müssen beginnen, das natürliche Reichtum als das zu betrachten, was es ist: ein unersetzlicher Schatz, der uns allen gehört und den es zu bewahren gilt.

Politik, Wirtschaft und Gesellschaft müssen sich vereinen, um Lösungen zu finden, die den Natur- und Klimaschutz in den Mittelpunkt stellen. Doch auch jeder Einzelne kann etwas tun – sei es durch den Konsum von nachhaltig produzierten Waren, die Unterstützung von Umweltschutzinitiativen oder durch die eigene Sensibilisierung für die Wichtigkeit der Vielfalt.¹

Das Jahr 2024 muss ein Jahr des Handelns werden – nicht nur für „die anderen“, sondern für uns alle. Denn die größte Gefahr für unseren Planeten ist in der Tat der Glaube, dass schon jemand anderes die Verantwortung übernimmt. Wir haben keine Zeit zu verlieren!

¹ In unserem Infobrief 2020-1 zum Thema Umweltschutz haben wir einige Tipps und Tricks aufgelistet, wie mit einfachen Änderungen und Anpassungen im Alltag ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet werden kann. Alle Infobriefe gibt es auf unserer Homepage www.anmutstiftung.de zum kostenlosen Download